



Pressemitteilung von Coop und Schweizerischer Bauernverband vom 9. Mai 2007

Coop und Bauernverband – Treffen auf einem Bauernhof

Eine von Präsident Hansjörg Walter angeführte Delegation des Schweizerischen Bauernverbands und der Schweizer Milchproduzenten traf sich mit einer von Hansueli Loosli geleiteten Delegation von Coop zu einer regelmässig stattfindenden Aussprache über aktuelle Fragen des Markts und der Politik. Um die Innovations- und Unternehmenskraft der Landwirtschaft zu unterstreichen, fand das Treffen auf einem zukunftsorientierten Erdbeer- und Obstbaubetrieb in Walperswil (BE) statt.

Coop zeigte sich sehr befriedigt über die positive Konsumentenstimmung. Im letzten Jahr konnte die Unternehmung zulegen und Marktanteile gewinnen. Auch im ersten Quartal 2007 verzeichnete sie einen markanten Umsatzanstieg. Der Absatz von Fleisch ist nicht zuletzt wegen des frühen Grillwetters erfreulich, was sich in guten Preisen auf dem Schlachtviehmarkt niederschlägt. Der Verkauf von Milchprodukten und Käse aus dem In- und Ausland profitierte von Preisabschlägen. Der SBV appellierte an Coop, trotz der sich öffnenden Grenzen, einheimischen Produkten den Vorrang einzuräumen und die Bauern über eine vernünftige Preispolitik an der guten Marktlage zu beteiligen. Coop will über hochwertige Produktlinien wie Naturaplan, Naturafarm, Fine oder Slow Food und nicht zuletzt Pro Montagna auch Mehrwerte für die Bauern schaffen, was ganz im Sinn des SBV ist. Pro Montagna, die neulich lancierte Bergprodukte-Linie, ist gut angelaufen und stösst bei den Konsumenten auf grosse Sympathie. Ein kleiner Teil des Verkaufspreises kommt der Coop Patenschaft für Projekte im Berggebiet zugute. Bei der nächsten Welle von Fine Food Produkten wird ein Wunsch des SBV erfüllt, indem auch zahlreiche Schweizer Spezialitäten dabei sein werden. Coop machte darauf aufmerksam, dass der Eintritt der Discounter und die Preispolitik der Mitbewerber für Preisdruck sorgen.

In politischen Fragen bestehen sehr viele übereinstimmende, aber auch unterschiedliche Positionen: Bei der AP 2001 lehnt Coop die sektorielle Bioproduktion ab. Der SBV ist überzeugt, dass bei einer restriktiven und sinnvollen Umsetzung der neuen Bestimmung die Akzeptanz der Bioproduktion nicht gefährdet ist. Einig sind sich SBV und Coop über die Notwendigkeit eines Systemswechsels bei der Erschöpfung von Patentrechten: Parallelimporte sollen generell zugelassen werden, um Kosten zu senken. Coop und SBV stimmen weiter überein, dass ein einheitlicher Mehrwertsteuersatz einen Preisaufschlag bei Lebensmitteln mit sich bringen würde und daher weder im Interesse der Landwirtschaft noch des Detailhandels ist. Ebenfalls gleicher Meinung ist man bezüglich der Revision der Tierschutzverordnung, die zu weit geht und kostentreibend ist. Über Labelprogramme sollen weiterhin freiwillige Leistungen im Bereich Tierschutz möglich sein, die man dann am Markt ausloben kann. Bezüglich der vom Bund geplanten gemeinsamen Herkunftsdeklaration wollen weder SBV noch Coop, dass Suisse Garantie unterlaufen wird. Coop setzt Suisse Garantie im gesamten Sortiment ein und wird künftig auch Pro Montagna-Produkte damit kennzeichnen.

Coop befürwortet ein Agrarfreihandelsabkommen (AFHA) mit der EU – dies unabhängig vom Ausgang der WTO-Verhandlungen. Der Grossverteiler erwartet davon zusätzliche Absatzchancen für Schweizer Qualitätsprodukte im Ausland. Der SBV sieht diese Chancen ebenfalls. Er beurteilt diese aber im Wissen der nicht zu vernachlässigenden Risiken für die Schweizer Landwirtschaft. SBV und Coop bleiben im Gespräch.

Rückfragen SBV

Urs Schneider, Stv. Direktor, Leiter Kommunikation SBV, Mobile 079 438 97 17

Rückfragen COOP

Dr. Sibyl Anwander Phan-huy, Leiterin Wirtschaftspolitik/Nachhaltigkeit, Tel. 061 336 70 88